

Montag, 12.10.2026

Collegium Josefinum, Erzherzog Johann-Straße 4, 19:00 Uhr

Die steinerne Hinterlassenschaft der Römer in Norikum

Ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Prochaska aus Kraubath

Ab etwa 200 v. Chr. entstand im Gebiet des heutigen Österreichs aus einem lockeren Zusammenschluss von 13 keltischen Stämmen das Königreich Noricum. Schon früh entwickelten sich enge Handelsbeziehungen mit dem Römischen Reich, das sich zunehmend nach Norden ausbreitete. Ein wichtiger Handelsplatz (Emporium) entstand in der Nähe eines keltischen Bergheiligtums am Magdalensberg in Kärnten, das sich zu einem Zentrum des Austauschs entwickelte.

Für die Römer stand zunächst nicht die politische Eroberung im Vordergrund. Vielmehr galt ihr Interesse den wertvollen Rohstoffen der Region (z.B. Gold und norisches Eisen) und den damit verbundenen wirtschaftlichen Möglichkeiten. Erst die politischen Entwicklungen führten schließlich im Jahr 16 v. Chr. zur friedlichen Annexion des Königreichs Noricum durch Rom.

Unter Kaiser Claudius wurde Noricum als römische Provinz fest in das Römische Reich eingegliedert. Gleichzeitig verschoben sich die Grenzen nach Norden bis an die Donau. Mit der Romanisierung veränderte sich das Leben in der Region grundlegend: Römische Lebensweise, Architektur und Kultur prägten zunehmend alle Bereiche der Gesellschaft.

Besonders eindrucksvoll zeigt sich dieser Wandel in den zahlreichen steinernen Hinterlassenschaften. Statuen, Grabdenkmäler, Altäre und andere Stein- und Marmordenkmäler gehörten zur Lebenswelt und zum Selbstverständnis der römischen Eliten und sind heute in großer Zahl archäologisch überliefert. Sie erzählen nicht nur von Reichtum und gesellschaftlichem Status, sondern geben auch einen unmittelbaren Einblick in die Lebenswelt und die kulturellen Veränderungen im römischen Noricum.

Virunum



Gegründet Mitte 1. Jhdt. (Claudius)
Blütezeit hadrianisch-antoninisch



Römisches Noricum

